

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Worin liegt der Erfolg?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-650074>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Worin liegt der

# Erfolg?

Hans und Fritz sind Schulkameraden gewesen, die schon in ihrer Jugend sehr verschieden veranlagt waren. Während Hans mit Leichtigkeit alle Schulaufgaben bewältigte und sich immer irgendwie durchzuschwindeln wusste, wenn er einmal die vorgeschriebene Lektion nicht gelernt hatte, musste Fritz sich ernsthaft seinen Aufgaben zuwenden. Zwar fehlte es ihm nicht an Intelligenz, doch war er weniger beweglich und fühlte sich einfach nicht wohl, wenn er seine Arbeit nicht gründlich getan hatte. Dadurch verpasste er manch fröhlichen Jugendstreich, und wenn Hans am nächsten Tag in der Schule berichtete, was er alles am vergangenen Nachmittag ange stellt hätte, währenddem Fritz über seinen Aufgaben sass, so konnte es vorkommen, dass Fritz ihn beneidete.

Jahre später waren beide nach absolvierten Lehr- und Wanderjahren wieder in ihr Städtchen zurückgekehrt und beide fingen auf eigene Rechnung ein Geschäft an. Natürlich hatte Hans sein Geschäft gleich ziemlich gross aufgezogen. Die Schaufenster wurden nach den neuesten Grundsätzen ausstaffiert und im Laden alles grosszügig eingerichtet. Fritz dagegen war ängstlicher bei der Einrichtung seines Geschäftes. Er wagte sich nicht, so teure Anschaffungen zu machen, aber auch er schaute darauf, dass sich alles gut präsentierte und dachte in seiner gründlichen Art mancherlei aus, was den Kunden gefallen konnte. Da alles Neue anzieht und das Prunkvolle noch ein bisschen mehr als das Einfache, so kam es, dass zwar beide neuen Geschäfte bald eine ansehnliche Kundschaft hatten, das Geschäft von Hans aber viel mehr anzog, als dasjenige von Fritz. Allerdings konnte sich Fritz nicht beklagen, auch er hatte seine treuen Kunden, die er sehr gewissenhaft bediente, während Hans es sich öfters leistete, einen Nachmittag seinem Geschäft fern zu bleiben und es seinen Angestellten zu überlassen.

Und langsam kehrte sich das Bild. Während früher viel mehr Leute zu Hans ins Geschäft gelaufen waren, wandten sich immer mehr dem Geschäft von Fritz zu, der auch dem kleinsten Auftrag volle Aufmerksamkeit schenkte und jeden Kunden, ob reich oder arm so behandelte, als ob er der wichtigste von allen sei. Hans hatte sich in seiner oberflächlichen Art nie die Mühe genommen, sich den Wünschen seiner Kunden voll zu widmen, und trotzdem er ein guter Kaufmann

war, fand er es doch nicht notwendig, seine ganze Arbeitskraft seinem Geschäft zukommen zu lassen. Hunderterlei Interessen hatte er daneben, und so, wie er einst in der Schule sich manchmal richtig durchgeschwindelt hatte, so glaubte er auch in seinem Geschäft den Kunden hie und da Sand in die Augen streuen zu können. Im Anfang liess man sich das wohl das eine oder andere Mal gefallen oder merkte es gar nicht, aber mit der Zeit wurden doch die einen oder andern Kunden verärgert und wandten sich lieber dem Geschäft von Fritz zu, der sie immer ganz zuverlässig bediente.

Und so kam es, wie es im Leben schon oft gegangen ist. Fritz ist heute ein

angesenener Geschäftsmann, der sein Unternehmen gewaltig vergrössern konnte und in der Stadt hohes Ansehen geniesst. Hans aber kann sein schönes Geschäft nur noch mit Mühe aufrecht erhalten, und immer mehr versucht er seinen Gläubigern aus dem Wege zu gehen, die oft viel zu lange auf Zahlung warten müssen. Dadurch, dass er mit seinem Unternehmen nicht den gewünschten Erfolg hatte, ist ihm die Lust an der Arbeit vergangen, und er sucht den Grund für seinen Misserfolg überall dort, wo er nicht ist, nur nicht bei sich.

Dabei ist die Sachlage so einfach. Im Leben führt halt nur zuverlässig ausgeführte Arbeit auf die Dauer zum Erfolg, und wer das nicht in seiner Jugend gelernt hat, der kann es auch später nicht und muss meistens schwer darunter leiden. Immer wieder macht man die Erfahrung, dass Intelligenz allein nicht vorwärts bringt, sondern allein gründliche, solide und ausdauernde Arbeit. Das ist bei manchem Lebensrätsel die einfache Lösung.

hkr.



Motiv aus Erlach  
(Photo Ludwig Bernauer)